Luxemburger Wort

für Wahrheit und Recht

Dienstag, 21. März 1950 / 103. Jahrgang Nummer 80 VERLAG DER ST. PAULUS-DRUCKEREI Luxembourg, 6—8 rue Jean Origer - Tél. 67 41 bis 67 44 u. 20 53 Esch-Alzette, 58—60 rue de l'Alzette - Tél. Esch-sur-Alzette 26 72

Um ein Interview

Ich fuhr aus dem Mittagsschlafe auf. (Da ich bis spät in die Nacht an meinen Büchern schreibe, komme ich an einer ausgiebigen mittäglichen Siesta nicht vorbei.) Wie so oft hatte ich von Inschriften geträumt, die ich bei Ausgrabungen entdeckt hatte. Ich wußte sie noch halb auswendig, schnell ein Blatt Papier, damit ich sie festhalte! Da wird Besuch gemeldet. Ein junger Mann stellt sich vor. Dr. Bärner oder Dr. Berné, ich habe nicht recht verstanden. Er macht eine Enquête über die soziale Lage des Luxemburger Schriftstellers für eine flämische Zeitschrift. Ich bin noch in Gedanken bei meinen antiken Inschriften. Was soll mir dieses störende Interview? Aber mein Gegenüber schießt los:

Nun kommt eine dritte Kategorie von Liebhabern meiner Bücher. Die Pfarrbibliotheken in Stadt und Land. Diese halten auf spannende, sittlich reine und gehaltvolle Werke. Was das Geheimnis der Spannung anbetrifft, so hab ich mich allerdings bisher vergeblich bemüht, dem alten Karl May in seine Karten zu gucken. Aber die zwei letzten Eigenschaften besitzen meine Bücher; das erkennen auch sämtliche Bibliothekleiter gerne an und sie stellen meine Schriften in einem oder mehreren Exemplaren in ihre Regale. Wieder 500 Stück!

Bleiben noch 500 Stück. Daß ich für diese Käufer finde, ist eigentlich ein blaues Wunder. Diese rekrutieren sich aus Leuten aller Stände, aller Schichten, aller Parteien. Sie sind die eigentlichen Freunde der Luxemburger Literatur, die rechten Bücherliebhaber, ein stiller Freundeskreis und ich möchte am liebsten jedem Einzelnen aus ihnen dankbar die Hand drücken."